

Die Igel-Retter von Elberfeld

HELFER Die stacheligen Tiere sind vielen Gefahren ausgesetzt und brauchen Hilfe. Bis zu 100 „Patienten“ leben zeitweilig in der Station.

Von Manfred Görgens

Nummer 26 ist ein goldiges Kerlchen und lässt sich geduldig mit einem Nahrungskonzentrat füttern. „Allein frisst er nicht“, sagt Monika Thomas, die seit 2006 an der Friedrich-Ebert-Straße ein „Igelkrankenhaus“ mit zeitweilig bis zu 100 Patienten unterhält.

Das stachelige Tier auf ihrer Hand wurde verletzt, vielleicht gar getreten. Sollte der Tierarzt einen Beckenbruch feststellen, so müsste Nummer 26 eingeschläfert werden.

Ein kleiner Igel hat viele Feinde

Seit Beginn der Paarungszeit vor etwa einem Monat sind Igel erneut großen Gefahren ausgesetzt. Nur zu einem geringen Teil erschweren ihnen die natürlichen Feinde (Fuchs, Marder, Uhu) das Leben, weit mehr sind es Autos, aber auch Gefahren, die sich die Menschen nicht ausreichend vor Augen führen. Wer etwa mit der Mistgabel unbedacht in einen Komposthaufen sticht, kann ungewollt einen Igel töten.

Teiche, die keine flache Uferzone als Ausstieghilfe besitzen, stellen gerade für Jungtiere eine



In der Igel-Station des Vereins Netzwerk Igel werden verletzte Stacheltiere von Monika Thomas und ihren Mitarbeitern wieder aufgepäppelt. Foto: Uwe Schinkel

Falle dar. Auch Kellerschächte, Blechdosen oder Fußballnetze bergen Gefahren. Besonders unheilvoll aber sind die vielen elektro- oder dieselgetriebenen Gartengeräte, mit denen auch Fach-

kräfte oft unbekümmert umgehen. Denn Igel neigen bei Gefahr nicht zur Flucht, sondern rollen sich ein, sind aber den scharfen Messer schutzlos ausgeliefert. Seit Jahren fordert der Verein Pro

■ KONTAKTDATEN

IGELSTATION Als Tierheilpraktikerin hat Monika Thomas eine Praxis betrieben, bevor sie 2006 die externe Igelstation an der Friedrich-Ebert-Straße 157a eröffnete. Dort empfängt sie Schulklassen, kann Laboruntersuchungen durchführen und Igel stationär unterbringen, bis sie ausgewildert werden können. Beistand erhält sie durch die Tierklinik an der Friedrich-Engels-Allee 105.

NETZWERK Igel e.V., Telefon 0202/3 09 77 17. Hotline von Pro Igel 0180/55 55 95 51.

WWW.PRO-IGEL.DE

Igel, dass Hersteller der Geräte eine spezielle Schutzvorrichtung anbringen. Geschehen ist bislang leider nichts.

Die Igelstation ist auf Spenden angewiesen

So wird es auch künftig Aufgabe der Igelstation sein, verletzte oder von der Mutter verlassene Tiere zu pflegen, bis sie wieder ausgewildert werden können. Mit ihrem weiten Einzugsbereich ist die Wuppertaler Station auch die letzte Rettung für Igel aus den Nachbarstädten Remscheid und Solingen. Während ehrenamtliche und Arge-Helfer die Arbeit erledigen, sorgt sich Monika Thomas um die Kosten für Futter und Medikamente. „Der Fortbestand der Station wird davon abhängen, ob wir künftig genügend Spenden erhalten.“